

EMAIL

MAIL

PICKUP

# OVERNIGHT PHOTOCOPYING

Name ROGER MACFARLANE Date 30 Jan 2017

Phone 2-2834 E-mail macfarlane@byu.edu

Student

Faculty

Visitor

Call Number: ILL - N7770 F37 B55

Title/Author: Blisniewski, T.M./Kinda

Pages to be copied: 100-101, 102-103

pp: TP, 110-112, 206-207

Special Instructions (if any): none needed

Library use only: Denied Approved (by PLS)

Number of Pages: 5

Photocopy costs \$ 1.25

Tax \$ —

Shipping costs \$ —

Total due \$ 1.25

PAID BY:	
Cash	<input type="checkbox"/>
Check	<input type="checkbox"/>
Sig./Dept. Card	<input checked="" type="checkbox"/>
Credit Card	<input type="checkbox"/>
CPO	<input type="checkbox"/>
Invoice	<input type="checkbox"/>

Order taken by: DW

Date of payment: √ 30/17

Order completed by: SB

## PHOTOCOPYING POLICY

All photocopying must be approved by fulltime reference staff or a curator. Obtaining a photocopy does not grant the receiver the right to publish copyrighted materials. Researchers are responsible for securing permission to publish copyrighted materials from the holder of the copyright. In many instances the Department does not hold this copyright.

### \*NOTICE: WARNING CONCERNING COPYRIGHT RESTRICTIONS

The copyright law of the United States (Title 17, United States Code) governs the making of photocopies or other reproductions of copyrighted material. Under certain conditions specified in the law, libraries and archives are authorized to furnish a photocopy or other reproduction of copyrighted material.

Under certain conditions specified in the law, libraries and archives are authorized to furnish a photocopy or other reproduction. One of these specific conditions is that the photocopy or reproduction is not to be "used for any purpose other than private study, scholarship or research." If a user makes a request for, or later uses, a photocopy or reproduction for purposes in excess of "fair use," that user may be liable for copyright infringement.

This institution reserves the right to refuse a copying order if, in its judgment, fulfillment of the order would involve violation of copyright law.

### **Overnight Copies**

Twenty-five cents per page.

Must be paid for in advance.

Ready by noon the next day.

### **No same-day copies.**

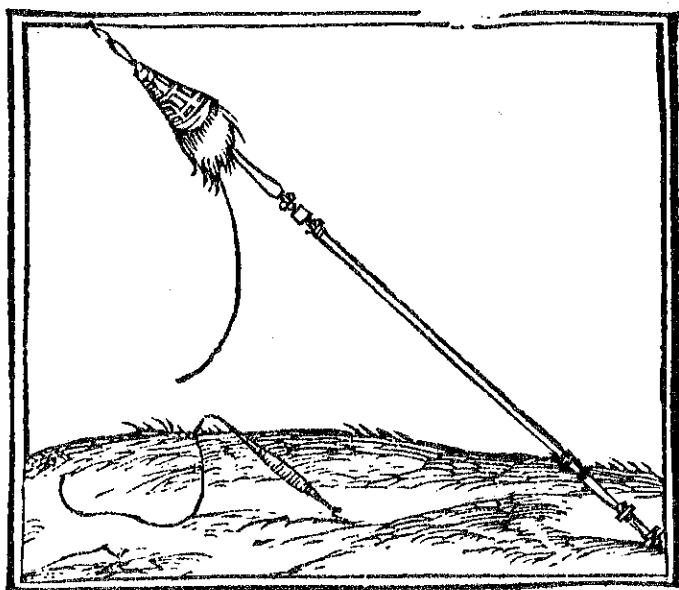
**Orders not picked up after 30 days will be recycled.**

Initial Roger MacFarlane - in person

**Thomas Blisniewski**

**"Kinder der dunkelen Nacht"**

Die Ikonographie der Parzen  
vom späten Mittelalter bis  
zum späten XVIII. Jahrhundert



# **"Kinder der dunkelen Nacht"**

Die Ikonographie der Parzen  
vom späten Mittelalter bis  
zum späten XVIII. Jahrhundert

**Inaugural-Dissertation**  
zur  
Erlangung des Doktorgrades der  
Philosophischen Fakultät  
der  
Universität zu Köln

vorgelegt von  
**Thomas Maria Blisniewski M.A.**  
aus Aachen

Köln 1992

Den Moiren  
Ein Rauchopfer von Gewürzen

Unerforschliche Moiren,  
Liebe Kinder der dunkelen Nacht,  
Hört mein Flehen, ihr Vielbenannten,  
Die ihr im finsternen Pfulde wohnt,  
Wo das unheilbringende Wasser  
Sich im schattigen Schlunde bricht  
Der steinbesäten, schimmernden Höhle -  
Die ihr auf die unendliche Erde,  
Der Sterblichen Wohnsitz, fliegt,  
Mit leichter Hoffnung schreitet ihr hin  
Auf das betörte, sterbliche Volk,  
In Purpurschleier gehüllt,  
Wo auf schicksalsschwangerem Plan  
Der Wahn den irdischen Wagen fährt  
Zum Ende des Rechtes, der Hoffnung, der Sorgen,  
Und das uralte Gesetz  
Der festgeordneten, ewigen Herrschaft.  
Denn die Moiren im Leben allein  
- Und kein andrer der ewigen Götter,  
Die auf den schneeigen Bergen wohnen,  
Nur des Zeus vollkommenes Auge -  
Schaut, was mit uns geschieht.  
Das weiß die Moire alles, alles,  
Und der sehende Sinn des Zeus.  
Ihr Luftigen, kommet herbei,  
Ihr mildgesinnten, freundlichen Herzens:  
Atropos, Lachesis, Klotho;  
Kommt Töchter des edlen Vaters,  
Unabwendbare, Unsichtbare,  
Nächtliche, Unvergängliche,  
Allgeberinnen, den Sterblichen nehmend  
Der Notwendigkeit Zwang:  
Ihr Moiren, hört die Verehrung,  
Vernehmet Bitten und Opfer,  
Steht den Geweihten zur Seite  
Sorgenstillend, mit gnädigem Ratschluß!

(Orphischer Hymnus, übers. J.O. Plassmann)

#### 4. Peter Vischers d.J. Illustrationen zur "Histori Herculis"

Sebastian Brant veröffentlichte 1494 in Basel sein "Narrenschiff", das von Jacob Locher ins Lateinische übertragen wurde. Diese lateinische Fassung erschien ebenfalls in Basel mit dem Titel "Stultifera Navis". Ein Kapitel der lateinischen Ausgabe trägt den Titel "Concertatio Virtutis cum Voluptate", wobei es sich um eine Adaption der Fabel des Herkules am Scheideweg handelt.<sup>21)</sup> Der Holzschnitt (Abb. 16), der dem Kapitel beigelegt ist, zeigt den schlafenden Helden am Fuße zweier Berge. Als Traumvision wird er die Entscheidung darüber treffen, welcher Weg der einzuschlagende ist, wobei natürlich der anstrengende, steinige Pfad der Tugend gewählt wird. Panofsky konnte nachweisen, daß das Motiv des Holzschnittes aus einer "Analogiebildung" zu Darstellungen des Parisurteils entstanden ist.<sup>22)</sup> Herkules erscheint wie der schlafende Paris, der seinem Urteilspruch entgegen schlummert.

Sebastian Brants Kapitel über den Wettstreit von Tugend und Laster war die Vorlage eines nicht identifizierten Autors namens Arvianotorfes,<sup>23)</sup> der daraus ein kleines Drama in lateinischer Sprache verfaßte. Das kleine Theaterstück, das von Herkules Entscheidung und Apotheose handelt, wurde von dem Nürnberger Humanisten Pangratz Bernhaupt gen. Schwenter ins Deutsche übertragen. Sein Manuskript aus dem Jahre 1515 überliefert die Übersetzung,<sup>24)</sup> die mit zwei vollendeten und einer unvollendeten Zeichnung illustriert war, denn die fertiggestellten Zeichnungen sind zu Beginn des vorigen Jahrhunderts aus dem Band herausgetrennt worden. Sie befinden sich heute im Kupferstichkabinett zu Berlin (Abb. 17, 18), während die unvollendete Zeichnung zusammen mit der Handschrift in der Nürnberger Stadtbibliothek verblieb.

Die Illustrationen der Schwenterhandschrift stammen von Peter Vischer d.J., der mit Schwenter befreundet war, und der die Zeichnungen bis spätestens 1516 angelegt haben wird.<sup>25)</sup> Im Rahmen dieser Untersuchung ist die erste Zeichnung (Abb. 17), die den schlafenden Herkules zeigt, von besonderem Interesse. Wie schon von Panofsky dargelegt, sind die Zeichnungen nach den "Regieanweisungen" des Autors entstanden,<sup>26)</sup>

wobei es kleinere Abweichungen gibt, die hier jedoch nicht von Belang sind.<sup>27)</sup>

Herkules liegt rechts im Bild schlafend auf seinem Löwenfell, das Haupt an einen Baum gelehnt. Rechts von ihm befindet sich die Keule und links sein Helm. Links stehen die Parzen in einer Reihe und spinnen den Lebensfaden. In der Mitte erscheint "Cloto", die den Rocken mit beiden Händen Lachesis entgegenhält, während sie den ruhenden Helden betrachtet. Da die Parzen wieder die Lebensalter symbolisieren, ist Klotho die jüngste der Schwestern. Lachesis, die den Faden zieht und die Spindel dreht, benetzt zum besseren Spinnen den Faden, und auch sie schaut auf den ruhenden Sohn der Alkmene. Atropos schließlich, hager und wenig schön, hält in der Linken ein mächtiges Messer und greift mit der Rechten in Richtung des Fadens. Auch sie schaut zum Helden und zu dem Mann, der hinter Herkules steht. Diesen Mann, der einen petasos trägt und an dessen bloßen Füßen sich Flügel befinden, hielte der Betrachter für Merkur, doch nennt ihn eine Beischrift "Somnus". Da es im frühen XVI. Jh. keine Bildtradition der Darstellung des Schlafes gibt,<sup>28)</sup> wurde Somnus offenbar analog der Ikonographie des Merkur gestaltet, was naheliegt, da auch er über eine virga soporifera verfügt.<sup>29)</sup> Diese schlafbringende Rute (bzw. Zauberstab) kann Merkur auch statt des caduceus mitsichführen, oder dem caduceus wird die schlafbringende Wirkung zugeschrieben. Es gibt aber auch noch einen weiteren Grund für die bildliche Gleichsetzung von Somnus mit Merkur, denn Vischers Zeichnung des träumenden Herkules ist ikonographisch nichts anderes als ein umgedeutetes Parisurteil.<sup>30)</sup> Herkules entspricht Paris, Somnus, wie gezeigt, dem Merkur, und die Parzen sind die umgedeuteten Göttinnen, die um der Eris Apfel wetteifern! Nun, salva venia, so schön sind die Schwestern nicht gebildet, als daß sie an einem solchen agon teilnehmen könnten. Die Parzen treten in Schwenters Drama nur als "stumme Rollen" in der Exposition auf, was verwunderlich ist, denn am Ende des Spiels entbrennt ein Streitgespräch zwischen Tod und Menschen. Es stellt sich die Frage, ob die Parzen tatsächlich "nichts anderes" sind "als klassisch-antike Verkünderinnen jenes "Memento mori", das in der Todesvision des Epiloges noch einmal zu unverhüllt mittelalterlichem Ausdruck gelangt ist", wie Panofsky meint.<sup>31)</sup>

Den bereits vorgestellten und analysierten deutschen Parzengruppen vom Beginn des XVI. Jh. war, so ist gezeigt worden, ein *memento mori* durchaus immanent, aber dies war nicht ihre ausschließliche Eigenschaft. Die lebenspendende Kraft der Klotho und das lebenerhaltende Tun der Lachesis wurde z.T. ebenfalls verdeutlicht. Die Parzen sind mehr als nur den Tod bringende Göttinnen, denn erst geben und erhalten sie das menschliche Leben, bevor sie es wieder nehmen. Auch Schwenter sah die Schwestern nicht so todesbezogen wie Panofsky, denn der Dichter bezeichnet die Parzen als die "drei gottin des lebens" und eben nicht als Göttinnen des Todes.<sup>32)</sup> Sie spenden dem Helden das Leben, über das er dann, geradezu in freier Entscheidung seines Gewissens, bestimmt. So erscheinen die Parzen in Vischers Zeichnung in erster Linie als Symbol des Lebens, das es gut und weise zu führen gilt, und erst in zweiter Linie, weit dahinter zurückstehend, als Zeichen des Todes.<sup>33)</sup>

##### 5. Jan van der Straet und Tobias Stimmer

Jan van der Straet (Stradanus) ist der entwerfende Künstler einer Folge von sechs Kupferstichen, die von Pieter Furnius gestochen und von Hieronymus Cock im Jahre 1570 verlegt wurde.<sup>34)</sup> Der Zyklus stellt die Lebenswege zweier Jünglinge dar, die von Chronos/ Tempus vor die Entscheidung gestellt werden, ein schwarzes oder ein weißes Pferd zu wählen. Der junge Mann, der sich zur Wahl des schwarzen Pferdes verführen läßt, schlägt damit den Weg des Lasters und der Untugend ein, was für ihn Tod und Verdammnis bedeutet. Der Jüngling jedoch, der sich für das weiße Pferd entscheidet, wird durch die Artes Liberales, Philosophen und Kardinaltugenden unterrichtet. Da er den beschwerlichen Weg der Tugend wählte, gelangt er schließlich in Gottes Herrlichkeit. Die moralphilosophischen Anschauungen dieser Folge sind der Lehre der "Tabula Cebetis" entlehnt,<sup>35)</sup> die, aus der Antike stammend, seit dem XVI. Jh. wieder große Beachtung fand.

Stradanus widmet das erste Blatt seiner Folge (Abb. 128) der Geburt und Kindheit des Menschen.<sup>36)</sup> Im linken Hintergrund des Blattes ist die Stube einer Wöchnerin zu sehen, die ermattet im Bett liegt,





- 10 Somnus, in purper geziert, seinem haubt  
einen breitten Hut bedeckt; ein drizweidige  
palmruth aus dem flus Letheo entspringt  
in seiner gerechten hant; das schleffrich  
14 haubt Herculis damit berurt; an  
seinen fussen er flugel treget."
- 27) Abgesehen davon, daß rechts und links mehrfach vertauscht werden, seien einige Unterschiede aufgelistet (der beschreibende Text bei WUTTKE 1964, S. 9-10).
- |  |                                     |
|--|-------------------------------------|
| <u>Schwenters Text:</u>                                  | <u>Vischers Zeichnung:</u>          |
| "Hercules ... angethon seiner<br>streitperlichen waffen" | entblößt dargestellt                |
| "helm ober dem kopff"                                    | Helm liegt neben Herkules           |
| "Atropos ... den faden abreist"                          | Atropos hält ein Messer in der Hand |
| "drizweidige palmruth"                                   | Somnus hält einfachen zweig         |
- 28) Vgl. PANOFSKY 1930, S. 99
- 29) PANOFSKY 1930, S. 99 nennt einige Quellen, an denen Merkur als Träger der virga soporifera bezeichnet wird. Hinzuzufügen wären Stellen griechischer Literaten, die Ähnliches über Hermes berichten z.B. Il. XXIV.343ff. (Hermes kann die Menschen mit dem Stab gleichermaßen in Schlaf versetzen wie aufwecken); Od. V.47ff.
- 30) Vgl. PANOFSKY 1930, S. 98-100
- 31) PANOFSKY 1930, S. 98
- 32) WUTTKE 1964, S. 9, Verse 22-23  
Der Text auch hier zitiert vgl. Anm. 26.
- 33) Die zweite Zeichnung (Abb. 18) zeigt "Voluptas" und "Virtutes". Es besteht, wie unmittelbar zu erkennen, eine große ikonographische Abhängigkeit von Vischers Zeichnung zu den Illustrationen des Narrenschiffes. Der steile und steinige Berg ist dem Holzschnitt zum Kapitel über die "Concertatio Virtutis cum Voluptate" (Abb. 16) entlehnt. Die Darstellung der Voluptas und ihrer Umgebung ist dem entsprechenden Holzschnitt aus dem Narrenschiff verwandt, wie Leier- und Mandolinenspieler zeigen, wobei sich zahlreiche weitere Beziehungen aufzeigen ließen. Die Verdammnis, zu der ein wollüstiges Leben unweigerlich führt, ist eindrucksvoll durch Höllenrachen und Cerberus dargestellt. Zu den Beziehungen zwischen Zeichnung und Holzschnitten vgl. PANOFSKY 1930, S. 96-98.
- 34) SCHLEIER 1974, S. 111-116; BASEL 1984, S. 138, Nr. 32; KLEMM 1984, S. 121-122
- 35) Vgl. SCHLEIER 1974
- 36) Nach Entwürfen des Jan van der Straet wurden für die Medici in Florenz Teppiche gewirkt, die etwa 1564 fertiggestellt wurden. Die Graphiken sind kompositorisch eng mit den Teppichen verbunden,